

Oberschwabenkaserne gewährt Einblick in den Soldatenalltag

HOHENTENGEN/MENGEN - Aus den Stadtverbänden Mengen, Riedlingen und Sigmaringen haben sich Mitglieder der „Jungen Union“ über den Verband und seinen Auftrag informiert. Begleitet wurden sie bei diesem Truppenbesuch vom Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß (CDU).

Von unserem Mitarbeiter
Reinhard Rapp

Die erste Überraschung für die überwiegend „Ungedienten“ wartete schon am Kasernentor. Nicht von einem markigen Feldwebel wurden die Gäste begrüßt, sondern von Julia Käser, einer charmanten jungen Dame im Rang eines Oberleutnants.

Sie führte und begleitete die Besuchergruppe zu den einzelnen Stationen. Im Casinoraum der Offiziers- und Unteroffiziersheimgesellschaft wurden die Gäste vom S3-Stabsoffizier und Stellvertreter des Kommandeurs, Major Thomas Belka, über Standortbereich und die hierarchische Gliederung des Luftwaffenausbildungsregiments bis zu den Kompanien, Zügen und Gruppen informiert.

Anhand einer Bildschirmpräsentation bekamen die Besucher Einblick in die Personalstruktur des Bataillons mit Zahlen unter anderem auch über die



Öffentlichkeitsarbeit wird am Bundeswehrstandort Mengen-Hohentengen groß geschrieben. Die Führung des Luftwaffenausbildungsbataillons legt Wert auf gute Kontakte zur Bevölkerung – so wie hier bei der Präsentation vor Mitgliedern der Jungen Union zusammen mit Bundestagsabgeordnetem Thomas Bareiß (Mitte). Interessiert verfolgen die Besucher die Ausführungen von Oberfeldwebel Björn-Alexander Maryniak über die Funktion von Zündmechanismen in Sprengfallen.

Herkunft der Rekruten. Alle 16 Bundesländer, so der Vortragende, sind mit Soldaten im Bataillon vertreten,

wobei naturgemäß Baden-Württemberg und Bayern den Hauptanteil bilden.

MdB Bareiß nutzte die Gelegenheit, für die Einladung zu danken und dabei seine persönlichen Erlebnisse

aus der eigenen Wehrdienstzeit bekanntzugeben. Die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl, so Bareiß, habe ihn für das spätere Leben mit geprägt.

Anschaulichen Unterricht über die Gefährlichkeit von noch so kleinen Sprengsätzen gaben die Oberfeldwebel Björn-Alexander Maryniak und Michael Klatt in der sogenannten Minenhalle. Die Aufnahmen von explodierenden Sprengladungen und Selbstmordattentaten durch Überwachungskameras der US-Streitkräfte in Afghanistan machten die gefährliche Situation für die dort eingesetzten Soldaten anschaulich.

Gäste im Reaktionstest

Die laufende Ausbildung der Rekruten am Schießsimulator zeigte den Besuchern, was mit dieser Technik vor allem auch an Kosten für Munition eingespart werden kann. Oberfeldwebel Holger Sowa ließ zwischen durch auch mal einige Gäste an die Waffen, um ihre Reaktions- und Treffsicherheit testen.

In einer Abschlußrunde mit je drei Vertretern pro Kompanie ergab sich ein reger Gedankenaustausch. Mit neuem Wissen aus einer zuvor unbekannteren Umgebung verließen die jungen Damen und Herren der JU-Stadtverbände mit dem Abgeordneten das Kasernengelände.